

Gesprächsinstallationen in Bern

LEBENSQUALITÄT DURCH HERAUSFORDERUNG: EINE ANDERE SICHTWEISE AUF EVOLUTION (DE)

STEFAN KELLER fliegt schon seit vielen Jahren. Als kleiner Junge mit dem Regenschirm, dann mit Modellflugzeugen und später mit einem selbstgebauten Delta-Gleiter. Der Gleitschirm und Deltaflug kam dazu; Er ist Gründer und Inhaber der FLUSO Gleitschirmschule für Rollstuhlfahrer und Fussgänger. Eine starke thermische Turbulenz hat ihn 2013 vom Himmel gefegt und buchstäblich zu Boden geworfen, seitdem ist er inkompletter Paraplegiker. Unter dem Motto «jetzt erst recht» fliegt er wieder und führt seine Flugschule weiter. Er arbeitet auch als Coach, Berater und Motivationsredner und thematisiert in seinen Vorträge u.a. die Frage nach dem aufrechten Gang: "technisch und nüchtern betrachtet ist der aufrechte Gang auf zwei Beinen und zwei Füßen seit der Erfindung des Rades im Grunde genommen veraltet. " Beim Gleitschirmfliegen sei der Rollstuhl sogar von Vorteil.

HEINZ FREI nimmt seit über dreissig Jahren an den Paralympics teil und hat zahlreiche Medaillen errungen, darunter allein fünfzehn Goldmedaillen. Ferner kann er auf zahlreiche Siege bei Leichtathletik-EMs und -WMs zurückblicken und war mehrfach Schweizer Sportler des Jahres. 2005 feierte er schließlich in Berlin seinen 100. Marathonsieg. Trotz seines für einen Spitzensportler hohen Alters von über 50 Jahren bleibt Frei erfolgreich, so holte er sich drei seiner fünfzehn Goldmedaillen an den Sommer-Paralympics 2008 und 2012. Heute amtiert Frei als Sportreferent der Schweizer Paraplegiker-Vereinigung, Rollstuhl Sport Schweiz Nottwil. In einem Interview mit der Solothurner Zeitung fragt sich der Sportler: "Was wäre ich ohne diesen Unfall? Wäre ich ein normaler Buezer irgendwo? und antwortet darauf: "Ich hätte sicher weniger Sportlerfolge gehabt, ich hätte die Welt nicht so gesehen."

DAS SPEKTAKEL PERFORMEN: ÜBER DIE ROLLE VON INSPIRATION UND HANDLUNGSFÄHIGKEIT (EN)

NINA MÜHLEMANN ist derzeit im dritten Jahr ihres Doktorandenstudiums am Kings College London, wo sie zuvor schon ihren Master in englischer Literatur abgeschlossen hat. Sie publiziert in der «Contemporary Theatre Review», hat ihre Thesen an vielen Konferenzen und Tagungen präsentiert, unter anderem am «London Theatre Seminar» oder beim Internationalen Theaterforschungsverband. Ausserdem hat sie Mat Frasers Auftritt am King's College London für das Arts and Humanities Festival 2013 ermöglicht. Neben ihrer Doktorarbeit schreibt und bloggt Nina für « Disability Arts Online». Ihre Arbeit konzentriert sich auf Performance-Kunst-Projekte von behinderten Künstlern, welche bei den Paralympics 2012 in London präsentiert wurden. Sie untersucht die Darstellung von Menschen mit einer Behinderung als Supercrip oder Superhuman, die in den Mainstream-Medien und -Kultur während der Paralympics in London sehr präsent war. Wie haben Künstler mit einer Behinderung, zum Beispiel Mat Fraser, Sue Austin oder Liz Carr, darauf reagiert? Haben sie in ihren Projekten die Idee des Supercrips abgelehnt, weiterentwickelt oder angenommen?

ELIZABETH WRIGHT setzte sich als Teenager das Ziel, eine paralympische Sportlerin zu werden, was dazu geführt hat, dass sie an zwei Paralympischen Spielen als Schwimmerin teilgenommen hat und sie drei Medaillen gewinnen liess: zweimal Bronze und einmal Silber. Nachdem sie sich im Alter von 21 Jahren aus dem Schwimmsport zurückzog, ging Elizabeth auf die Newcastle University, in Australien, wo sie ihr Diplom der Schönen Künste erhielt. Später wurde sie an derselben Universität zu einem Masterstudium der Philosophie zugelassen,

welches sie innerhalb von zwei Jahren mit der Erforschung der visuellen Interpretation der weiblichen, behinderten Körper abschloss. Jetzt ist Elizabeth Rednerin und Autorin. Ein Grossteil ihrer Kunden sind Schulen, aber sie referiert auch in Unternehmen. Ihre Schwerpunkte sind die Paralympics, Behinderung, Teamarbeit, Selbstvertrauen, und the goal journey. «Den Arm verlieren, das Bein behalten» ist Elizabeth Autobiografie über das Erwachsenwerden mit einer Behinderung in Australien als auch ihre Paralympischen Reise, die sie Anfang dieses Jahres veröffentlicht hat. Elizabeth ist auch ein Botschafterin für den Behindertensport Yorkshire und Schirmherrin der EDRIC (Europäische Dismelia Reference Information Centre).

SEX BRAUCHT KEINEN KÖRPER (DE)

KLAUS BIRNSTIEL ist Literaturwissenschaftler an der Uni Basel. Er lebt mit einem 250 kg schweren Rollstuhl, welcher viele der von seinem Körper nicht abgedeckten Funktionen übernimmt. In seiner Arbeit beschäftigt er sich mit kulturellen Repräsentationen von Behinderung und Sexualität, aber auch mit der Frage nach dem Verhältnis von Körpern und Technik. In seinen Forschungen zeigt sich, dass behinderte Körper immer schon fasziniert haben. Dabei ist es nicht nur die Neugier der Nicht-Behinderten, deren kultureller Niederschlag Birnstiehl interessiert, sondern auch die Frage, auf welche Weise behinderte Körper zurück blicken können, wenn sie den Blicken der Anderen ausgesetzt sehen.

ALEX OBERHOLZER studierte Mathematik, Literatur, Kunstgeschichte und Publizistik. Schon als Student arbeitete er als Lehrer sowie als Film- und Fernsehkritiker für verschiedene Zeitungen und Zeitschriften und als Filmredaktor bei Radio 24. Filmkritiker wurde er, weil er sich als Student seine Liebe zum Kino nicht leisten konnte und so einen Weg fand, viele Filme anschauen zu dürfen. Noch heute ist er begeisterter Filmkritiker und ist, insbesondere bei Radio 24 nicht mehr wegzudenken. Daneben arbeitet er beim Bund, in der Kommunikation des Bundesamtes für Sozialversicherungen (BSV). Die ersten zehn Jahre seines Lebens verbrachte er wegen einer angeborenen Körperbehinderung und einer Kinderlähmung in der Rehabilitationsklinik. Als Kind und Jugendlicher hatte er grosse Mühe, seinen Körper zu akzeptieren. Erst die Tatsache, dass sich Frauen in ihn verliebten, haben es ihm ermöglicht, seinen Körper anzunehmen. Heute lebt er in Zürich und ist Vater von vier Kindern.

Donnerstag 28. Mai, 19.00 Uhr

Gesprächsinstallation am Community Arts Festival, Dampfzentrale Bern

Check-In 30 Minuten vor Beginn

Eintritt frei!

Dauer: ca. 3 Stunden

Durchgehend geöffnet